



# GeoPfad Hülser Berg

## Bahnhof Hülser Berg

### Station 11



Der „Schluff“ mit der Dampflokomotive Graf Bismarck XV aus dem Baujahr 1947/48. Sie war ursprünglich auf der Zeche gleichen Namens in Gelsenkirchen im Einsatz. (Foto: Stadtwerke Krefeld)

Hier durchsticht eine Eisenbahnstrecke den Hülser Berg. Sie wurde von der 1868 gegründeten Krefelder Eisenbahngesellschaft gebaut. Die Strecke zwischen Krefeld und Moers wurde 1882 fertiggestellt und neben dem Bahnhof Hüls auch die Station „Hülserberg“ die zunächst nur als Bedarfshaltestelle diente, an das Eisenbahnnetz angeschlossen. An Sommersonntagen fährt hier die Museumseisenbahn „Schluff“. Schon damals wurde die Bahn liebevoll so genannt, weil das Geräusch der stampfenden Dampflok dem von schlurfenden Pantoffeln (nieder-rheinisch Schluffen) ähnelt. Die Bahn diente in erster Linie dem Güterverkehr. Betonprodukte sowie Sand und Kies aus der 1899 in Betrieb

genommenen Kiesgrube Carstanjen (Station 10) wurden von hier aus in das Ruhrgebiet transportiert. Von dort brachten die Züge Steinkohle nach Krefeld, mit der unter anderem auch das städtische Gaswerk befeuert wurde. Nach der Jahrhundertwende begann auf der inzwischen zwei-



Die Bahnstation „Hülserberg“ im Jahr 1925 (Foto: Stadtarchiv Krefeld)

gleisigen Strecke auch ein reger Ausflugsverkehr, denn durch die Aufforstungen und Aktivitäten des Verschönerungsvereins war der Hülser Berg attraktiver geworden. Der Krefelder Industrielle Emil Molenaar hatte um 1890 nördlich des Bahngeländes, im Waldwinkel, öffentliche und vielbesuchte Parkanlagen angelegt. Im Jahr 1951 wurde der Personenverkehr endgültig eingestellt. Zehn Jahre später begann man nach und nach Streckenabschnitte für den Güterverkehr stillzulegen. Heute ist nur noch die Strecke St. Tönis – Krefeld Nord – Hüls – Hülser Berg in Betrieb, die fast ausschließlich von den seit 1980 regelmäßig verkehrenden Museumszügen befahren wird.

Die Bahnstrecke durchschneidet den äußersten Norden des Hülser Berges. Er erhebt sich über die Landschaft, seitdem er in der vorletzten Kaltzeit vor 150.000 Jahren vom Nordischen Inlandeis als Endmoräne aufgeschoben wurde. Etwa 500 m nordwestlich von hier, am Siebenhäuser Abzugsgraben, beginnt der Schaephuyse-ner Höhenzug, der ursprünglich mit dem Hülser Berg verbunden war, bevor er durch einen Schmelzwasserdurchbruch von diesem abgetrennt wurde. Der rund 10 km lange Teil des ehemaligen Endmoränenwalls erstreckt sich bis Oernten. Seine höchste Erhebung, der Saelhuysen Berg, überragt mit 78 Metern NHN deutlich den 63 m hohen Hülser Berg.



Nördliche Waldwinkelkuhle

### Waldwinkelkuhle

Etwa ein Kilometer nördlich des Bahnhofs liegt die Waldwinkelkuhle. Sie ist Teil eines ehemaligen Rheinarms (Niepkuhlen), der vor 11.000 Jahren am Ende der jüngsten Kaltzeit abgetrennt wurde und seitdem verlandete. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bildeten sich in der Rinne der Niepkuhlen (Station 12) durch Torfstich neue Wasserflächen, wie die Waldwinkelkuhle. Ende des 19. Jahrhunderts befand sich dort auf Initiative von Emil Molenaar eine Badeanstalt. Aufgrund ihres Artenreichtums wurde die Waldwinkelkuhle 1934 als erstes großes Naturschutzgebiet des linken Niederrheins ausgewiesen. Anfang der 1960er Jahre führte der Steinkohlenbergbau unter der Kuhle zu Bergsenkungen und veränderten Grundwasserständen, wodurch der nördliche Teil zeitweise verlandete. Bauliche Maßnahmen zum Biotopschutz waren nur bedingt wirksam. Der heutige Zustand entspricht etwa dem nach der Austorfung um 1800.



An der Waldwinkelkuhle liegt ein historisches Dreiländereck. Dieser Grenzstein aus Trachyt, einem vulkanischen Gestein aus dem Siebengebirge, wurde 1786 gesetzt, um die Grenze zwischen dem Kurfürstentum Köln und dem Herzogtum Geldern zu markieren. Östlich der Waldwinkelkuhle lag die Grafschaft Moers.

Die Niepkuhlen erstrecken sich von Krefeld-Verberg bis Niep und setzen sich dort unter anderen Namen fort, bis sie bei Kevelaer in die Niers münden. Südöstlich des Hülser Bergs (Station 12) führt eine Fußgängerbrücke über die „Große Kull“ in das Naturschutzgebiet Niepkuhlen.



Here a railway cuts through the „Hülser Berg“. It was in operation from 1868 until 1951 and is still used by a vintage-steam-engine on summer weekends. 1 km to the north a former channel of the rhine is situated. It was abandoned and silted-up since the late Pleistocene. In the 18th century several ponds developed due to peat cutting.

